

**Zeitschrift:** Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

**Herausgeber:** Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

**Band:** 33 (1994)

**Heft:** 1: Neues Bauen in alten Gärten und Anlagen = Nouvelles constructions en d'anciens parcs et jardins = New construction in old gardens and grounds

**Artikel:** Neues Bauen in alten Anlagen am Beispiel Berlin = Nouvelles constructions dans des parcs anciens à l'exemple de Berlin = New construction in old grounds taking Berlin as an example

**Autor:** Schwarzkopf, Johannes / Wimmer, Clemens Alexander

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-137357>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neues Bauen in alten Anlagen am Beispiel Berlin

Johannes Schwarzkopf, Dr. Clemens  
Alexander Wimmer, Dipl.-Ing. Land-  
schaftsarchitekten, Berlin

## Nouvelles constructions dans des parcs anciens à l'exemple de Berlin

Johannes Schwarzkopf, Dr Clemens  
Alexander Wimmer, ing. dipl.,  
architectes-paysagistes, Berlin

## New construction in old grounds taking Berlin as an example

Johannes Schwarzkopf, Dr. Clemens  
Alexander Wimmer, Dipl.-Ing., landscape  
architects, Berlin

**Erstmals seit den Nachkriegsjahren ist es in Berlin wieder möglich, neue Anlagen zu entwerfen, wo schon alte waren, ohne dass verlorengegangene Züge rekonstruiert werden.**

Bis Mitte der 70er Jahre gab es in Berlin nur einen Weg der Freiraumgestaltung. Es wurde grundsätzlich ein den aktuellen Bedürfnissen angepasster Entwurf erarbeitet, mit wenig oder ohne Rücksicht auf frühere Gestaltungen der Anlage. Auf diese Weise wurden auch historische und heute als denkmalwert eingestufte Anlagen neu überformt. Besonders die grünen Stadtplätze der Kaiserzeit waren dafür Beispiele (Abb. 1). Aber auch grössere historische Anlagen wie die *Schlossparks von Charlottenburg* im Westen, *Biesdorf, Friedrichsfelde und Monbijou* im Osten Berlins wurden nach modernen Bedürfnissen umgestaltet, wobei viel historische Substanz verlorenging. Insbesondere die feingliedrigen Wegeführungen aus der Zeit des Landschaftsgartens wurden ohne Verständnis ihres Zustandekommens durch grosszügige neue ersetzt. 1978 wurde in Westberlin die amtliche Gartendenkmalpflege eingerichtet. Seitdem wurden die historischen Anlagen als solche wahrgenommen und die meisten von ihnen gartendenkmalpflegerisch behandelt, einige rekonstruiert. Als erstes wurde der *Garten in Klein-Glienicke* minutiös wiederhergestellt, eine inzwischen weithin bekannte Rekonstruktionsarbeit.

**Pour la première fois depuis l'après-guerre, il est à nouveau possible à Berlin de concevoir de nouveaux parcs à l'emplacement d'anciens sans reprise d'éléments perdus.**

Jusqu'au milieu des années 1970, une seule issue était donnée à Berlin en matière d'aménagement des espaces libres. En principe, on élaborait sur le papier un projet adapté aux besoins du moment, en tenant plus ou moins compte d'aménagements antérieurs du parc. Ainsi, des parcs classés historiques et aujourd'hui dignes d'être conservés subirent un remodelage. Les espaces verts de la ville hérités de l'époque impériale en sont des exemples concrets (fig. 1). Même des parcs historiques d'une certaine importance tels que le *Parc de Charlottenburg* à l'ouest, *Biesdorf, Friedrichsfelde et Monbijou* à l'est de Berlin furent transformés en fonction de besoins modernes, entraînant une perte considérable de la substance historique. En particulier, les étroites allées héritées de l'époque du parc paysager se virent remplacées sans égard aucun quant à leur existence première par de nouvelles voies plus larges. En 1978, Berlin-Ouest vit la création du Service public d'entretien des parcs et monuments. Depuis lors, les parcs historiques furent considérés en tant que tels et la plupart d'entre eux préservés en ce sens, quelques-uns même reconstruits. Le *Parc de Klein-Glienicke* fut le premier à

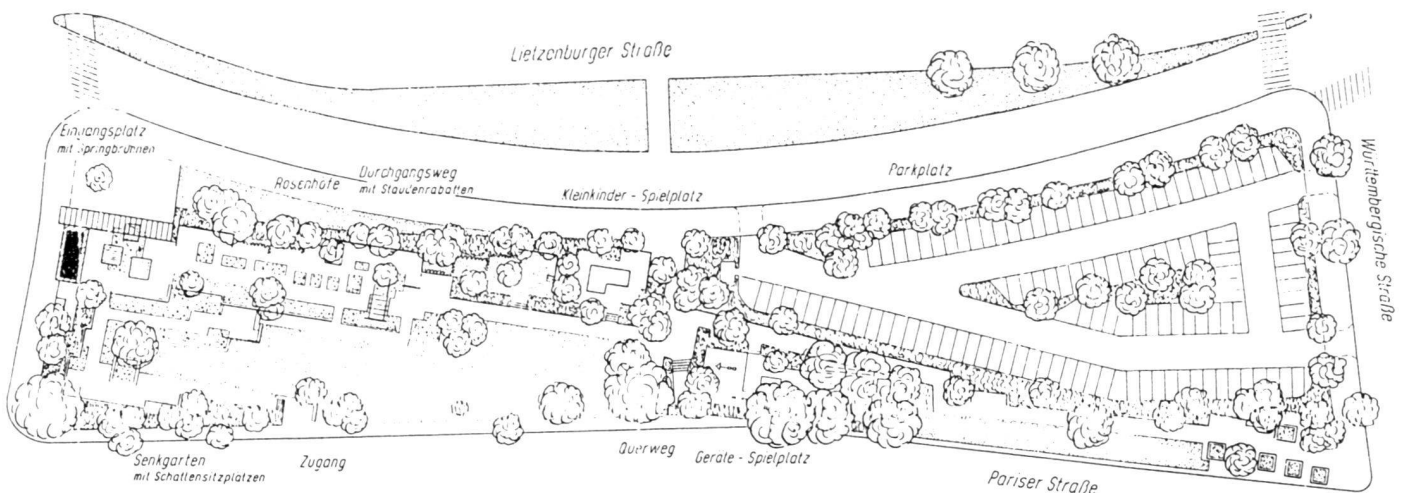
**For the first time since the years immediately after the war, it is once again possible in Berlin to design new grounds where old ones had already been without reconstructing lost features.**

Until the mid-seventies, there was only one way to open space design in Berlin. As a matter of principle, a design adapted to current requirements would be prepared with little or no account taken of the earlier designs of the grounds. In this manner, historical grounds and such as would nowadays be considered worthy of preservation were reformed. The green city squares from imperial days were particular examples of this (Fig. 1). But also larger historical grounds, such as the *palace parks in Charlottenburg* in the west of Berlin, and *Biesdorf, Friedrichsfelde* and *Monbijou* in the east of the city were redesigned in accordance with modern requirements, in the course of which a great deal of historical substance was lost. In particular, the delicate patterns of paths were replaced by spacious new paths without any understanding for how the original ones had come into being. In 1978, the official protection of garden monuments was introduced in West Berlin. Since then, historical grounds have been perceived as such, and the majority of them were treated in keeping with garden monument protection concepts, some being reconstructed. The garden in

Abb. 1: Überformte grüne Stadtplätze der Kaiserzeit – hier der Olivaer Platz, Neugestaltung 1961 von E. Fink.

Fig. 1: Les places vertes de la ville à l'époque impériale – ici l'Olivaer Platz, réaménagée en 1961 par E. Fink.

Fig. 1: Reformed green urban squares from imperial days – here Olivaer Platz, redesigned 1961 by E. Fink.



Hier gab es keine Konflikte mit bestehender Neubausubstanz, es galt nur Verlorenes, dessen Fehlen schmerzlich zu empfinden war, zu ergänzen.

Schon etwas anders war die Situation auf dem *Viktoria-Luise-Platz*, einem städtischen Schmuckplatz aus dem Jahre 1907. Die ehemals prägende Jugendstilbebauung mit opulenten vornehmen Mietshäusern war zu einem grossen Teil im Krieg zerstört worden. Mittlerweile hat die Bebauung nachgezogen, und mehrere kriegsbedingt ihres alten Erscheinungsbildes beraubte Häuser erhielten ihre aufwendigen Stuckfassaden und Vorgärten zurück. Nicht ersetzt wurden aber die gänzlich zerstörten Häuser.

Zwei weitere Beispiele, in den letzten Jahren realisiert, zeigen den Widerspruch von Gartenrekonstruktionen in gewandeltem Umfeld noch deutlicher. Der *Prager Platz* wurde 1985 als Schmuckplatz der Kaiserzeit wiederhergestellt, obwohl die umgebende kaiserzeitliche Ringbebauung bis auf ein ganz entstelltes Hausfragment völlig verschwunden und weitgehend durch Nachkriegsgebäude ersetzt ist (Abb. 2). Unter Beteiligung der Stararchitekten Gottfried Böhm und Rob Krier wurden anspruchsvolle Neubauten für die aufgerissenen Platzwände entworfen und zum Teil ausgeführt, die strukturell die frühere Ringbebauung nachvollziehen, in Formensprache und Material aber ganz zweifelsfrei unserer Zeit angehören.

Der *Pariser Platz* am Brandenburger Tor erhielt auf Initiative der Gartendenkmalpflege kurz nach dem Fall der dort etablierten DDR-Grenzanlagen sein von Gartendirektor Hermann Mächtigt 1880 erhaltenes Aussehen zurück. Während die noch im Boden aufgefundenen Springbrunnen und die Rasenteppiche wiederhergestellt wurden, verzichtete man auf die zugehörige gründerzeitlich reiche Koniferenbepflanzung. Bemerkenswert ist hier vor allem das völlige Fehlen der vor dem Krieg geschlossenen Platzrandbebauung.

Solche Beispiele liessen sich als Umkehrung des hier gestellten klassischen Themas des *«neuen Bauens in alter Umgebung»* verstehen: als *«altes Bauen in neuer Umgebung»*.

Es konnte der Eindruck entstehen, dass das Baugeschehen in den Berliner Grünanlagen von der Gartendenkmalpflege geprägt wurde, während neue Entwürfe im Hintergrund standen.

Zum Thema *«neues Bauen in alter Umgebung»* denken wir zunächst an Beispiele für die Einfügung von Einzelelementen in historische Anlagen: Schon 1979 wurde auf Initiative von Schloßerdirektor Martin Sperlich im *Schlosspark Charlottenburg* ein Obelisk des Bildhauers Braco Dimitrijevic errichtet, der, erkennbar modern, das durch Bahndämme und Trümmerberg abgeschnittene Ende der barocken Hauptachse des Schlossgartens markiert. Im *Volkspark Mariendorf*, einer Anlage aus den 20er Jahren, wurden 1984/85 Skulpturen der Bildhauer Volkmar Haase, Manfred Hodapp und Dietrich Arlt aufgestellt.

Grössere neue Anlagen in historischem Umfeld sind in Berlin bisher selten. Be-

être minutieusement rétabli, un travail de reconstruction largement reconnu depuis lors. Il n'y avait en l'occurrence aucun conflit avec une substance déjà existante, il n'y avait que l'absence douloureuse d'éléments perdus à pallier.

La *Viktoria-Luise-Platz*, une place d'apparat de 1907, présentait quant à elle une situation quelque peu différente. L'ensemble Jugendstil alors majestueux, composé d'immeubles locatifs somptueux et aristocratiques, avait été en grande partie détruit par la guerre. Le tout fut restauré depuis, et plusieurs immeubles dépourvus de leur ancienne apparence en raison de la guerre retrouvèrent leurs lourdes façades de stuc et leurs jardinets. Seuls les immeubles entièrement détruits ne furent pas remplacés.

Deux autres exemples, réalisés ces dernières années, accentuent encore cette contradiction de reconstructions de jardins dans un environnement modifié. En 1985, la *Prager Platz* redevint la place d'apparat qu'elle avait été à l'époque impériale bien que les immeubles qui l'entouraient alors fussent totalement disparus, à l'exception d'un dernier fragment complètement dégradé, et largement remplacés par des bâtiments d'après-guerre (fig. 2). Sous l'impulsion des célèbres architectes Gottfried Böhm et Rob Krier, de nouvelles constructions aux exigences élevées furent dessinées et en partie réalisées pour remplacer les façades éventrées de la place; bien que leur agencement rappelle les immeubles qui entouraient autrefois la place, leur aspect et les matériaux employés appartiennent sans conteste à notre époque.

Sur l'initiative du Service d'entretien des parcs et monuments, la *Pariser Platz*, située devant la Porte de Brandebourg, recouvra, peu après la chute du Mur qui traversait cet endroit, l'aspect que le directeur paysagiste Hermann Mächtigt lui avait donné en 1880. Pendant que les fontaines jaillissantes retrouvées dans le sol et les tapis de pelouse étaient rétablis, on renouça à recréer la riche plantation de conifères qui avait existé dès la fondation de la place. En ce qui concerne l'aménagement du territoire, notons principalement l'absence totale des immeubles disposés en cercle et qui fermaient la place d'avant-guerre.

Ces exemples renversent le thème classique présenté ici de *«nouvelles constructions dans un environnement donné»* et se révèlent en tant que: *«constructions données dans un nouvel environnement»*. On aurait pu croire que la construction dans les parcs berlinois était de plus en plus dictée par le Service d'entretien des parcs et monuments, alors que de nouveaux projets se voyaient relégués au second plan.

En ce qui concerne le thème *«nouvelles constructions dans un environnement donné»*, on pense en tout premier lieu à l'insertion d'éléments isolés dans des parcs historiques; en 1979 déjà, sur l'initiative du directeur des châteaux Martin Sperlich, un obélisque du sculpteur Braco Dimitrijevic fut érigé dans le *Parc de Charlottenburg*; de facture moderne, il marque l'extrémité, coupée par les remblais des

*Klein-Glienicke* was the first to be meticulously restored, a work of reconstruction which has become widely known in the meantime. There were no conflicts here with existing new building fabric, the objective was just to supplement what had been lost, the absence of which was felt as being distressing.

The situation with the *Viktoria-Luise-Platz*, an attractive urban square from 1907, was already somewhat different. The once characteristic art nouveau architecture with opulent, elegant rented houses was for the most part destroyed in the war. In the meantime, reconstruction has taken place with several of the houses which had been robbed of their old appearance having their lavish stucco façades and front gardens restored. But houses which had been completely destroyed were not replaced.

Two further examples which have been implemented in the past few years show the contradiction of garden reconstructions in changed surroundings even more clearly. The *Prager Platz* was restored as an attractive square from imperial times in 1985, although the surrounding ring buildings from the imperial period, with the exception of one disfigured house fragment, had completely disappeared and have been replaced, for the most part, by postwar buildings (Fig. 2). With the participation of star architects Gottfried Böhm and Rob Krier, ambitious new buildings were designed for the ripped walls of the square, and were partially implemented. Structurally they reproduce the earlier ring buildings, but in their language of forms and material they quite undoubtedly belong to our age.

On the initiative of the garden monument protection department, the *Pariser Platz* at the Brandenburger Gate had its original appearance, as designed by Hermann Mächtigt in 1880, restored shortly after the fall of the GDR frontier facilities installed there. Whereas the fountain, discovered still buried in the ground, and the lawns were restored, the appurtenant rich plantings of conifers from the eighties of the last century were dispensed with. What is particularly remarkable is the complete absence of the once closed frontage of buildings surrounding the square.

Such examples may be understood as a reversal of the classical topic presented here of *“new building in old surroundings”* as *“old building in new surroundings”*.

The impression might arise that construction works in the Berlin green open spaces were marked by garden monument protection while new designs were in the background.

With the topic of *“new buildings in old surroundings”* we are thinking initially of examples of the insertion of individual elements into historical grounds: already in 1979, on the initiative of the Director of Palaces, Martin Sperlich, an obelisk by the sculptor Braco Dimitrijevic was erected in *Charlottenburg Palace park*. Recognisably modern, it marked the end of the main baroque axis, cut off by railway embankments and a mountain of rubble. In the *Volkspark Mariendorf*, a park dating from the twenties, sculptures by Volkmar



kanntestes Beispiel ist der *Garten des Berlin-Museums* von Hans Kollhoff (1984–1987, Abb. 3). Hier wurde versucht, auf die barocke Architektur des Gebäudes, das ursprünglich keinen Garten hatte, mit einem zeitgenössischen Garten zu antworten, der historische Elemente frei verarbeitet. In der benachbarten Wilhelmstrasse gab es im 18. Jahrhundert zahlreiche langgestreckte barocke Palaisgärten, von denen nichts mehr erhalten ist. Die barocken Elemente Achse, Kanal, Berceaux, Lindenkubus, Terrasse usw. überlagern sich in teilweise schiefen Winkeln und asymmetrisch. Geradlinig begrenzte Kies-, Rasen- und Wasserflächen grenzen collageartig scharfkantig und fast niveaugleich aneinander. Auch die Materialwahl und Detailausbildung sind modern. Entstanden ist ein äusserst zartgliedriges und pflegeintensives Ensemble, das sich bei rabiater Nutzung und fehlender Pflegekapazität, wie sie in dem Stadtteil gegeben sind, nicht bewähren kann.

Seit der Wiedervereinigung Berlins liegen die Schwerpunkte der Grünplanung im Ostteil, wo in den letzten Jahrzehnten ein gewisses Defizit an ausgeführten Planungen bestand und einige Anlagen desolat oder ganz zerstört waren. Besondere Anstösse zur Lösung aktueller Planungsaufgaben kommen von der «*Grün Berlin GmbH*», einer landeseigenen Gesellschaft, die die Nachfolge der aufgelösten «*Bundesgartenschau 1995 GmbH*» angetreten hat, nachdem die BuGa abgesagt worden war. Realisiert wurde seit der Gründung der Gesellschaft 1991 noch nichts Bedeutendes. Abgeschlossene Planungen, die eine Neugestaltung historischer Gartenanlagen betreffen, liegen vor für den Robert-Koch-Platz mit dem Platz vor dem Neuen Tor, den Invalidenpark und den Monbijoupark.

Das Platz-Paar *Robert-Koch-Platz* und *Platz vor dem Neuen Tor* im Osten Berlins entstand 1839ff. als einfache, baumgesäumte formale Anlage beiderseits des Neuen Tores, der Robert-Koch-Platz ver-

voies ferrées et un amas de décombres, de l'allée baroque du parc. Dans le *Parc de Mariendorf*, un parc des années 1920, on érigea en 1984/85 des œuvres des sculpteurs Volkmar Haase, Manfred Hodapp et Dietrich Arlt Areas.

Jusqu'à présent, les nouveaux parcs d'une certaine dimension, situés dans un environnement historique, étaient matière rare à Berlin. L'exemple le plus connu est le *Jardin du Berlin Museum* de Hans Kollhoff (1984–87, fig. 3). Ici, l'on tenta de répondre à l'architecture baroque du bâtiment, lequel ne possédait pas de jardin à l'origine, par un jardin contemporain qui intègre librement des éléments historiques. Dans la proche Wilhelmstrasse s'étendaient au 18<sup>e</sup> siècle bon nombre de jardins de palais baroques dont il ne reste rien. Les éléments baroques tels que allée, canal, berceaux, tilleuls taillés en cube, terrasse, etc., se côtoient en partie de manière asymétrique. Des surfaces de graviers, de pelouse et des plans d'eau aux délimitations rectilignes se touchent les uns les autres bord à bord et presque à même niveau à la façon d'un collage. Le choix des matériaux ainsi que la disposition de détail sont également modernes. Un ensemble extrêmement agréable d'aspect mais exigeant en entretien a ainsi vu le jour; il ne peut toutefois satisfaire à l'usage escompté si l'entretien est inapproprié, tel étant précisément le cas dans ce quartier.

Depuis la réunification de Berlin, la planification «verte» se concentre dans la partie est de la ville, partie où l'on dénote depuis les dernières décennies une certaine absence en réalisation de plans d'aménagement et où quelques parcs furent laissés à l'abandon, voire entièrement détruits. Des impulsions particulières pour résoudre les actuelles tâches de planification proviennent de «*Grün Berlin GmbH*», une association du land qui a succédé à l'exposition dissoute «*Bundesgartenschau 1995 GmbH*». Depuis la fondation de l'association en 1991, rien de bien concret n'a encore été réalisé. Certains plans portant

Haase, Manfred Hodapp and Dietrich Arlt Areas were erected in 1984/85.

Larger new grounds in historical surroundings are rare in Berlin up to now. The best known example is the garden of the *Berlin Museum* by Hans Kollhoff (1984–87, Fig. 3). An attempt was made here to respond to the baroque architecture of the building, which did not have any garden originally, with a contemporary garden making free use of historical elements. In the neighbouring Wilhelmstrasse, there were numerous lengthy baroque palais gardens in the eighteenth century, nothing of which has been preserved. The baroque elements, axis, canal, arbours, lime tree cube, terrace, etc., are superimposed on one another, partially at oblique angles and asymmetrically. Straight, restricted areas of gravel, lawn and water, border on one another in a collage-like manner at acute angles and almost on the same level. What has been created is an extremely delicately designed ensemble requiring intensive care which, given the violent using and lack of care capacity present in this part of the city, cannot stand the test of time.

Since the reunification of Berlin, the main emphasis of verdure is in the eastern part of the city where there was a certain deficit in the implementation of planning schemes over the past few decades, and some grounds were desolate or completely destroyed. Particular impetuses for resolving current planning tasks come from «*Grün Berlin GmbH*», a municipally owned company which became the successor of the dissolved «*Bundesgartenschau 1995 GmbH*» after the Federal Garden Show for 1995 in Berlin was cancelled. Nothing significant has been implemented since the foundation of the company in 1991. However, completed plans for the redesign of historical gardens do exist for the Robert-Koch-Platz with the Platz vor dem Neuen Tor, the Invalidenpark and the Monbijoupark.

The pair of squares, *Robert-Koch-Platz*



Abb. 2 (links): Prager Platz – 1985 als Schmuckplatz der Kaiserzeit rekonstruiert, die Ringbebauung der Entstehungszeit fehlt jedoch.

Abb. 3 (rechts): Garten des Berlin Museums, 1987 von Hans Kollhoff. Neu-Interpretation barocker Strukturen. Fotos: Landesbildstelle Berlin



Fig. 2 (à gauche): La Prager Platz – reconstruite en 1985 en tant que place d'apparat de l'époque impériale, les immeubles qui l'entouraient à son origine faisant toutefois défaut.

Fig. 3 (à droite): Jardin du Berlin Museum, 1987, par H. Kollhoff. Réinterprétation de structures baroques.

Fig. 2 (left): Prager Platz – reconstructed in 1985 as a decorative square from imperial times, the ring construction of its early days is, however, lacking.

Fig. 3 (right): Garden of the Berlin Museum, 1987 by Hans Kollhoff. Reinterpretation of baroque structures.

mutlich nach Entwurf Lennés. 1977 wurde die Doppelplatzanlage, im Schatten der Grenzanlagen, grossenteils durch Baustelleneinrichtungen überbaut.

Die Neukonzeption, wie sie die Grün Berlin GmbH in Abstimmung mit der Gartendenkmalpflege vorsieht, basiert auf einer sehr unterschiedlichen Herangehensweise an die Gestaltung beider Teilflächen, die exemplarisch den aktuellen Umgang mit historisch geprägten Freiräumen zeigt. So soll der *Robert-Koch-Platz* in gartendenkmalpflegerischem Sinne dem Zustand von 1921 wieder angenähert werden, mit baumüberstandenen, gittergefassten Rasenflächen und Schmuckpflanzungen (Abb. 4, Landschaftsarchitekt: Reinald Eckert). Grundlage dieser Entscheidung ist das Vorhandensein entsprechender Originalsubstanz.

Der vereinfachte *Platz vor dem Neuen Tor*, wo historische Substanz fehlt, soll dagegen frei neugestaltet werden, wenn auch mit gestalterischem Bezug zu seinem Pendant. Der Entwurf der Landschaftsarchitektin Heike Langenbach fusst auf der Idee, diesen Ort in Anlehnung an seine Geschichte als «Land vor den Toren der Stadt» zu begreifen, geprägt durch Feldstrukturen, die es einst charakterisierten (Abb. 5). Symbolisiert wird dies durch die Grundstruktur der neuen Anlage, durch wechselnde Bänder aus befestigten Flächen und Rasenstreifen.

In unmittelbarer Nähe zum Platz vor dem Neuen Tor liegt der *Invalidenpark*. Ursprünglich Feldflur ausserhalb der Stadt, die seit 1748 die Kriegsversehrten des Invalidenhauses kultivierten, wurde das Areal 1843 von Lenné als landschaftlicher Park gestaltet, sein Südteil 1890 durch die Gnadenkirche überbaut. Auch hier initiierte die Grün Berlin GmbH 1992 die Neuplanung. Zu einem landschaftsplanerischen Gutachterverfahren wurden Christophe Girot (Paris), Walter Göritz (Schöneiche),

sur un réaménagement de parcs historiques sont terminés, qui concernent la Robert-Koch-Platz conjointement avec la Platz vor dem Neuen Tor, le Parc des Invalides et le Parc Monbijou.

Les places jumelées *Robert-Koch-Platz* et *Platz vor dem Neuen Tor*, dans Berlin-Est, sont nées à partir de 1839 pour former un parc de conception simple et bordé d'arbres, situé des deux côtés de la Nouvelle Porte, la Robert-Koch-Platz ayant probablement été conçue d'après un projet de Lenné. En 1977, ce parc jumelé, à l'ombre du Mur, s'est vu transformé en une zone d'installations de chantiers.

La nouvelle conception des deux parties, telle que l'association Grün Berlin GmbH la prévoit d'accord avec le Service d'entretien des parcs et monuments, révèle deux façons différentes de concevoir le réaménagement d'espaces libres empreints du passé. Dans ce sens, il est prévu que la *Robert-Koch-Platz* retrouve l'état de 1921, avec ses pelouses arborisées entourées de grillages et ses plantes ornementales (fig. 4, architecte-paysagiste: Reinald Eckert); cette décision a été motivée par la présence de la substance d'origine correspondante.

Quant à la *Platz vor dem Neuen Tor*, simplifiée, dépouillée de sa substance historique, elle sera réaménagée librement, mais également en fonction de sa «jumelle». Le projet de l'architecte-paysagiste Heike Langenbach repose sur l'intention d'appréhender ce lieu selon son passé en tant que «territoire aux portes de la ville», caractérisé par une structure de base rappelant les champs d'autrefois; c'est ainsi que le nouveau parc présente en alternance des bandes revêtues et de gazon (fig. 5).

Tout près de la Platz vor dem Neuen Tor se trouve le *Parc des Invalides*. A l'origine un champ situé en dehors de la ville et depuis 1748 cultivé par les mutilés de

and *Platz vor dem Neuen Tor* in the east of Berlin came into being in the years after 1839 as simple, tree-lined grounds on either side of the Neues Tor, with the Robert-Koch-Platz probably being laid out to a design by Lenné. In 1977, the double square layout, in the shadow of the frontier installations, was covered for the most part by building site equipment. The new concept, as envisaged by Grün Berlin GmbH in consultation with the garden monument protection department, is based on a very different approach to the design of both part areas showing in an exemplary manner the current way of dealing with historically shaped open spaces. Thus the *Robert-Koch-Platz* is intended to be brought close again, in a garden monument protection sense, to its 1921 state with tree-grown, fenced areas of lawn and decorative planting (Fig. 4, landscape architect: Reinald Eckert). The basis for this decision is the existence of corresponding original fabric.

On the other hand, the simplified *Platz vor dem Neuen Tor*, where there is a lack of historical fabric, is to be freely redesigned, even if with a design reference to its counterpart. The design by the landscape architect Heike Langenbach is based on the idea of understanding this place in keeping with its history as "countryside outside the gates of the city", formed by field structures which used to characterise it once (Fig. 5). This is symbolised by the basic structure of the new grounds, with alternating strips of paved areas and strips of turf.

The *Invalidenpark* lies in the direct vicinity of the Platz vor dem Neuen Tor. Originally an area of fields outside the city, which had been cultivated by war-disabled veterans living in the Invalidenhaus since 1748, the site was redesigned as a landscape park by Lenné in 1843, while the Church of the Divine Grace was con-

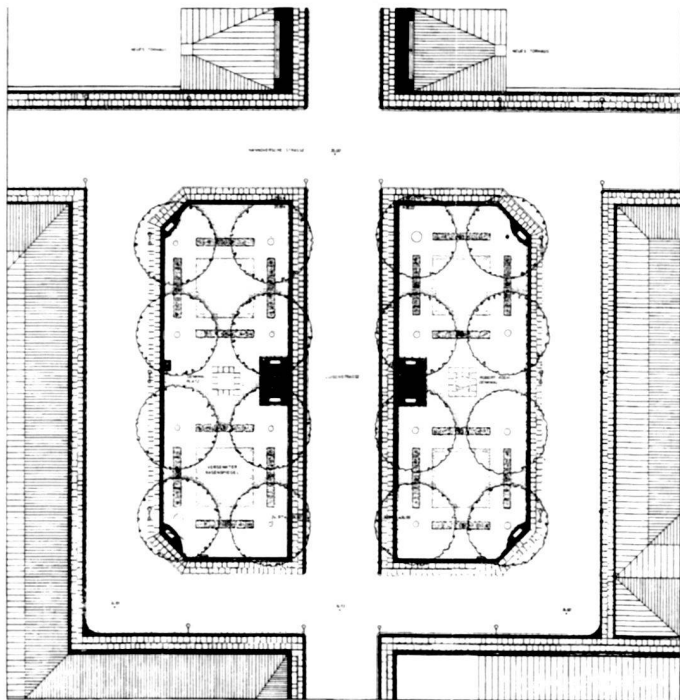


Abb. 4 (links): Der Robert-Koch-Platz soll seinem Zustand von 1921 wieder angenähert werden, Entwurf R. Eckert.

Abb. 5 (rechts): Der Platz vor dem Neuen Tor wird frei neugestaltet, Entwurf H. Langenbach.

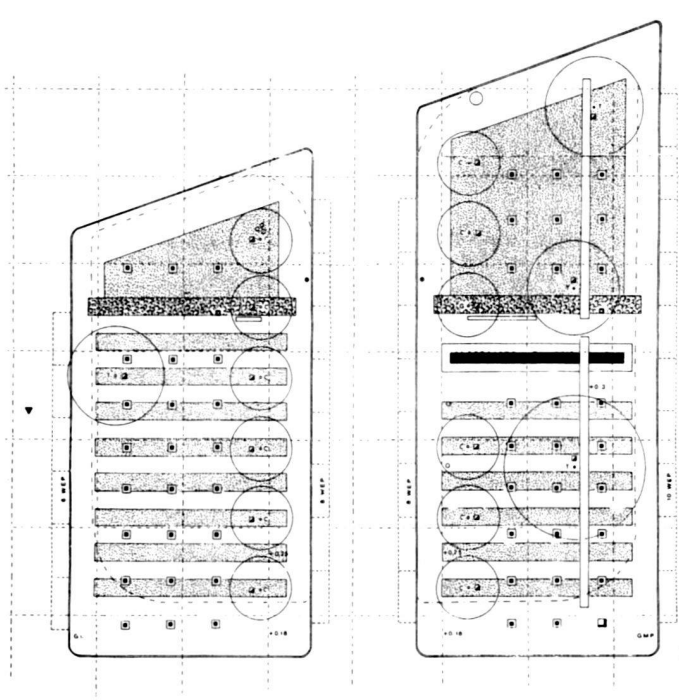


Fig. 4 (à gauche): La Robert-Koch-Platz est censée retrouver son état de 1921, projet R. Eckert.

Fig. 5 (à droite): La Platz vor dem Neuen Tor est réaménagée librement, projet H. Langenbach.

Fig. 4 (left): Robert-Koch-Platz is to be restored as near as possible to its 1921 state again, design R. Eckert.

Fig. 5 (right): The Platz vor dem Neuen Tor is being freely redesigned, design H. Langenbach.

Gabriele G. Kiefer (Berlin) und Günter Schulze (Hamburg) geladen. Da abgesehen von Baumbestand und in jüngster Zeit ausgegrabenen Fundamenten der Gnadenkirche keine Originalsubstanz der historischen Parkanlage mehr vorhanden ist, forderte der Auftraggeber eine «zeitgemäße Interpretation eines hochwertigen, zentrumsnahen Freiraums», ebenso eine Lösung für den Umgang mit den Fundamenten der Gnadenkirche – «auf eine unpathetische, intelligente Art». Laut Ausschreibungstext wird der Ort der Kirche «als eine Ebene der historischen Schichten betrachtet, die ebenso Beachtung finden sollte wie andere historische Zeugnisse».

Der prämierte Entwurf von Christophe Girot (Abb. 6) ist konsequente Neuplanung, dominiert durch ein grosses Wasserbecken vor der Fassade des ehemaligen Regierungskrankenhauses. Mauerfundamente sind in einem schmalen Erdspalt zu sehen, der historische Baumbestand wurde in seiner Gesamtheit erst in den überarbeiteten Entwurf einbezogen. Ein Freiraum mit bedeutender gartengeschichtlicher Vergangenheit ist der ursprünglich barocke *Monbijoupark* (Abb. 7). Ein Wettbewerbsverfahren, als Erbe der Bundesgartenschau 1995 ebenfalls durch die Grün Berlin GmbH ausgelobt, wurde soeben abgeschlossen.

guerre de la maison des invalides, l'aire fut aménagée en 1843 par Lenné comme parc paysager, et sa partie sud complétée en 1890 par l'Eglise de la Charité. Ici aussi, Grün Berlin GmbH entreprit en 1992 un réaménagement. Pour étudier l'aménagement du territoire, il fallut déclencher une procédure d'expertise à laquelle Christophe Girot (Paris), Walter Göritz (Schöneiche), Gabriele G. Kiefer (Berlin) et Günter Schulze (Hamburg) furent conviés. Aucun élément du parc historique n'ayant subsisté, à l'exception toutefois de la plantation d'arbres et des fondations de l'Eglise de la Charité récemment découvertes, le mandant donna l'ordre d'élaborer une «interprétation contemporaine d'un espace libre de haute valeur et sis au centre de la ville» et de trouver une solution susceptible d'intégrer les fondations de l'Eglise de la Charité – «intelligemment et sans pathos». Selon le texte de la mise en adjudication, l'emplacement de l'église sera considéré «comme l'une des empreintes historiques devant être consacrée au même titre que d'autres témoins du passé».

Le projet primé de Christophe Girot (fig. 6) est un plan de réaménagement judicieux, dominé par une grande pièce d'eau qui s'élève devant la façade de l'ancien hôpital gouvernemental. Au ras du sol, on distingue les soubassements des murs; la

structured on its southern part in 1890. Here too, Grün Berlin GmbH initiated a new plan in 1992. Christophe Girot (Paris), Walter Göritz (Schöneiche), Gabriele G. Kiefer (Berlin) and Günter Schulze (Hamburg) were invited to participate in a landscape planning expertise procedure in 1992.

As, apart from the stand of trees and foundations of the Church of the Divine Grace excavated recently, none of the original fabric of the historical park exists any more, the client requested an "interpretation in keeping with the times for a high-quality open space close to the city centre", also a solution for dealing with the foundations of the Church of the Divine Grace – "in an unpathetic, intelligent manner". According to the text of the invitation to tender, the location of the church is "regarded as one level of the historical strata which should be given just as much attention as other historical evidence".

The prize-winning design by Christophe Girot (Fig. 6) is consistent new planning, dominated by a large water pool in front of the façade of the former government hospital. Wall foundations are to be seen in a narrow crevice in the ground, the historical stand of trees was only included as a whole in the revised design.

The originally baroque *Monbijoupark* is an open space with an important garden his-



Abb. 6: Konsequente Neuplanung des Invalidenparks, Entwurf von Christophe Girot, Paris.  
 Fig. 6: Le Parc des Invalides est réaménagé de manière «logique», projet de Christophe Girot, Paris.  
 Fig. 6: Consistent replanning of the Invalidenpark. Design by Christophe Girot, Paris.



Dass die Preisträger Agence TER aus Paris (Abb. 8) keine Assoziationen zur Geschichte der völlig zerstörten Anlage bemühen, ist verständlich. Als Reminiscenz ist allenfalls die Neuinszenierung des Bezugs zum Spreeufer zu verstehen, die bereits den Reiz der barocken Anlage ausmachte. Bedauerlich wäre allerdings, wenn dies, verbunden mit einer völligen Neuterrassierung des Geländes, zu Lasten des alten Baumbestandes ginge.

Das heikelste und spektakulärste Projekt der Neugestaltung eines städtebaulich wie gartenhistorisch bedeutsamen Ortes der Berliner Stadtmitte wird erst vorbereitet: die Neuplanung des *Lustgartens zwischen Dom, Altem Museum und Palast der Republik*.

Der Erhaltungsgrad baulicher Originalsubstanz bei gleichzeitig völlig veränderter städtebaulicher Situation bedeutet hier die Chance, aber auch die Problematik, Altes mit Neuem verbinden zu können bzw. zu müssen. Das Ziel, den Ort auch in Hinblick auf seine Geschichte wieder «Garten», nicht nur «Platz» sein zu lassen, ist nur zu begrüßen. Problematisch ist dagegen die Auseinandersetzung mit den Zeugnissen der Vergangenheit. Die bestehende Substanz mit der dominierenden Pflasterung stammt im wesentlichen aus der NS-Zeit, als der Lustgarten zum Aufmarschplatz umgebaut wurde. Ein rein konservatorischer Umgang kann hier nicht die Antwort sein. Es ist zu hoffen, dass die Diskussion um das Erhalten einer Hypothek der Vergangenheit – als Mahnung vielleicht gar nicht verständlich – gegenüber einem unbelasteten Neuanfang, der nicht Verdrängung bedeuten darf, sich in guten planerischen Beiträgen niederschlagen wird.

plantation historique des arbres n'a été prise en compte dans son intégralité qu'à partir du remaniement du projet.

A l'origine baroque, le *Parc Monbijou* représente un espace libre chargé d'un important passé du point de vue de l'histoire des parcs (fig. 7). Une procédure de mise au concours vient de toucher à sa fin, mise sur pied par l'association Grün Berlin GmbH héritière de l'exposition Bundesgartenschau 1995.

On comprend parfaitement pourquoi les lauréats Agence TER de Paris (fig. 8) n'ont pas cherché à introduire des évocations historiques dans le parc entièrement détruit. La création d'une liaison menant à la rive de la Spree pourrait éventuellement être appréhendée comme réminiscence de ce qui faisait déjà le charme du parc baroque. A vrai dire, il serait regrettable que ce réaménagement, joint à des travaux de terrassement modifiant la configuration du terrain, portât préjudice à l'ancienne plantation d'arbres.

Le projet le plus délicat et le plus spectaculaire pour ce qui est du réaménagement d'un lieu situé au centre de Berlin et essentiel du point de vue de l'urbanisme comme de l'historique des jardins n'en est encore qu'aux prémices: il s'agit du réaménagement du *Lustgarten situé entre le Dôme, l'Altes Museum (vieux Musée) et le Palais de la République*.

Le degré de conservation de la substance d'origine d'une part et l'environnement urbaniste complètement modifié d'autre part constituent ici non seulement la chance mais aussi la problématique de pouvoir sinon devoir concilier l'ancien avec le nouveau. On ne peut que saluer l'objectif de restaurer l'endroit non pas seulement en «place» mais aussi en «jardin», compte tenu de son histoire. Il est par contre moins évident d'assimiler les témoins du passé. Le pavement existant date pour l'essentiel de l'époque nazie, lorsque le jardin d'agrément (*Lustgarten*) fut transformé en place de défilé.

tory past (Fig. 7). A competition, also organised by Grün Berlin GmbH as a consequence of the planned Federal Garden Show 1995, has just been completed.

The fact that the winners, Agence TER from Paris (Fig. 8) do not attempt to awaken any associations with the history of the completely destroyed grounds, is understandable. The new staging of the reference to the Spree embankment, which already went to make the charm of the baroque grounds, is to be understood as a reminiscence at the most. Admittedly, it would be regrettable if this, coupled with a complete reterracing of the site, were to be to the disadvantage of the old stand of trees.

The trickiest and most spectacular project for the redesign of an area at the centre of Berlin of importance from an urban planning and garden history aspect is just being prepared: the replanning of the Lustgarten between the cathedral, *Altes Museum and Palast der Republik*.

The degree of preservation of the original structural fabric with the at the same time completely changed urban planning situation means a chance here, but also the problem of being able or having to link old and new. The objective, in view of its history, of letting the place be a "garden" once again and not just a "square" is to be welcomed. On the other hand, what is problematical is dealing with the witnesses to the past. The existing fabric, with the dominant paving, dates for the most part from the Nazi period when the Lustgarten was reconstructed as a square for march-pasts. Purely conservatory treatment cannot be the answer here. It is to be hoped that the discussion about the preservation of a burden from the past – perhaps not even understandable as a reminder – compared with an unencumbered new beginning which should not mean suppression, will be reflected in good planning contributions.

Abb. 7 und 8: Der ursprünglich barocke Monbijoupark (Zeichnung 1711, Quelle: Grün Berlin) wurde in einem Wettbewerbsverfahren neu geplant. Der erstprämierte Entwurf der Agence TER, Paris, zeigt keine historischen Bezüge.

Fig. 7 et 8: A l'origine baroque (dessin 1711, source: Grün Berlin), le réaménagement du Parc Monbijou vient d'être mis au concours. Le projet de l'Agence TER, Paris, consacré premier prix, s'affranchit de tout lien historique.

Fig. 7 and 8: The originally baroque Monbijoupark (drawing 1711, source: Grün Berlin) was replanned as part of a competition. The first prize went to the design by Agence TER, Paris, which shows no historical references.

